

+ WEITER SO

Schlanker Kassenapparat

Gute Nachrichten für 970.000 Versicherte der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse. Im vergangenen Jahr konnten die Versicherungsleistungen um 64,4 Millionen Euro gesteigert werden, gleichzeitig weist der Verwaltungsaufwand mit 1,59 Prozent einen historischen Tiefstand aus. STGKK-Obmann Josef Harb zeigt sich angesichts der geplanten Reformen angriffig: „Wer angesichts solcher Zahlen von einem aufgeblähten Kassenapparat spricht, verbreitet bewusst falsche Tatsachen. Unsere Verwaltung ist ungleich effektiver als jene in Deutschland, der Schweiz oder den Niederlanden – von privaten Krankenversicherungen gar nicht zu reden, wo 32 Prozent in die Verwaltung fließen.“



Die Steiermärkische Gebietskrankenkasse hat es 2017 zum sechsten Mal in Folge geschafft, einen kräftigen Jahresüberschuss – 42,6 Millionen Euro – zu erwirt-

schaften. Damit ist es möglich, die gesetzlich vorgeschriebene Leistungsrücklage in Höhe von 145 Millionen Euro vollständig zu dotieren und dennoch einen Bilanzgewinn von 23 Millionen Euro auszuweisen. Generaldirektorin Andrea Hirschenberger: „Es ist jetzt genau zehn Jahre her, dass die STGKK auf einem Schuldenberg von fast 250 Millionen Euro gesessen ist. Heute präsentieren wir uns als wirtschaftlich gesundes Unternehmen, das die Leistungen für seine Versicherten Jahr für Jahr steigern kann. Und die zu Recht geforderte Harmonisierung ist in 17 von 23 Leistungskategorien bereits abgeschlossen, die fehlenden Bereiche sind auf Schiene.“

Foto: iStock.com/Luhanfeng

– ENTBEHRlich

Rascher Handlungsbedarf

Einen gemeinsamen Appell, die Rahmenbedingungen für die Beschäftigung internationaler Mitarbeiter zu verbessern, richteten unlängst Wissenschaft und Industrie an die Bundesregierung.

Egal, ob in der Wissenschaft oder in der Industrie, internationale Wettbewerbsfähigkeit setzt die Einsatzmöglichkeit der weltweit besten Fachleute voraus. Unternehmen und Universitäten sind darauf angewiesen, Forscherinnen und Forscher, Entwicklerinnen und Entwickler, Managerinnen und Manager und andere Spitzenkräfte aus aller Welt für eine Tätigkeit in der Steiermark gewinnen zu können. „Die Industrie wie auch die steirischen Hochschulen sind attraktive Arbeitgeber, agieren



global und benötigen rasche und unkomplizierte Möglichkeiten, die besten Talente aus aller Welt nach Österreich zu bringen. Dabei kämpfen sie jedoch zusehends mit rechtlichen und bürokratischen Hürden,

die immer öfter die Arbeitsaufnahme sogar verhindern“, umreißt Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung Steiermark (IV), die aktuelle Problemlage in Österreich.

Im Jahr 2011 wurde mit der Einführung der Rot-Weiß-Rot-Karte das Modell einer kriteriengeleiteten Zuzugsregelung geschaffen und 2017 weiterentwickelt. Die tatsächlich über diesen Aufenthaltstitel in Österreich erteilten Arbeitsbewilligungen sind jedoch aus Sicht der IV Steiermark Beleg für den nach wie vor nötigen Abbau von Hürden im Zulassungsverfahren. Im Jahr 2017 wurden 2020 Karten ausgegeben. Dies entspricht gerade einmal einem Viertel der von der Regierung 2011 angepöilten Bewilligungen. In der Steiermark wurden in diesem Zeitraum 357 Anträge gestellt, 291 davon wurden bewilligt.

Foto: IV Steiermark

Wärmenetze der Zukunft

Nicht das Licht, sondern vor allem die Heizung entscheidet meist über die Energiekosten – und darüber, ob und wie die Energiewende als Ganzes gelingen wird. Das erfolgreich abgeschlossene Projekt BiNe 2+, geleitet von der AEE Niederösterreich/Wien und unter Mitwirkung von Bioenergy 2020+, führt nun einen weiteren großen Schritt in Richtung einer nachhaltigen Fernwärmeversorgung, in die man zukünftig auch dezentrale Wärmequellen einbinden will. Mit dieser Einbindung kann das Netz entlastet werden und defizitäre Betriebsmodi können oft vermieden werden. Zugleich werden Emissionen reduziert, da bei den eingebundenen Kesseln die meisten Phasen des Teillastbetriebs sowie häufiges Ein- und Ausschalten entfallen. Im Rahmen des Projektes betrachtete man wärmetechnische, hydraulische, regelungstechnische,



ökologische und wirtschaftliche Aspekte. Der Schwerpunkt lag dabei klar auf der Nutzung erneuerbarer Energie.

Begeistert von der Arbeit von Bioenergy 2020+ waren unlängst auch 20 argentinische Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, die den Firmensitz in Graz besuchten. Nach einer Präsentation des Zentrums durch den techn.-wissenschaftlichen Geschäftsführer Dr. Walter Haslinger gab es eine ausführliche Führung durch das Technikum und das Labor.

Foto: Peternell/BE2020



Liebeslieder an das Holz

100 Teams aus der ganzen Steiermark beteiligten sich unlängst mit eigens kreierte Holz-Hymnen an der von proHolz Steiermark gemeinsam mit Antenne Steiermark organisierten „Woodstock-Challenge“. Aufgabe war es, entweder das Lied „Jedermann“ von Paul Pizzera und Otto Jaus auf individuelle Art und Weise zu interpretieren, eine bekannte Melodie mit individuellem Text zu versehen oder einen völlig neuen Holz-Song zu kreieren. Am besten erledigte diese Aufgabe Johnny Paper aus Krottendorf bei Voitsberg, der sich mit seinem Song „Liebeslied an das Holz“ den Sieg sichern konnte. Der Publikumspreis ging an den Kindergarten Obdach, die Volksschule Gratwein gewann den Sonderpreis. Im Public Voting des Wettbewerbs zählte man unglaubliche 37.000 Stimmen. „Es freut uns sehr, dass sich so viele Menschen intensiv mit dem Thema Holz beschäftigt haben. Musik ist ein wunderbares Medium, um Botschaften mit Emotion auszusenden“, freut sich Franz Titschenbacher, Obmann von proHolz Steiermark, über den großen Erfolg des Wettbewerbs.

Foto: proHolz/Lunghammer